

fränkte er durch hochfahrenden Stolz. Einer der ausgezeichnetsten Männer jener Zeit war der sächsische Graf Otto von Nordheim, damals Herzog von Bayern. An diesem hätte Heinrich eine starke Stütze haben können; statt dessen entriß er ihm sein mütterliches Erbe, das Herzogthum Bayern, auf eine falsche Anklage hin, daß Graf Otto einen Edelmann habe dingen wollen, um den König Heinrich zu ermorden. Heinrich übertrug Bayern einem Italiener, Namens Welf. Aber Otto begab sich voll Rache zu dem Grafen Magnus von Sachsen und verband sich mit ihm gegen den König. Heinrich zog gegen sie, nahm Beide gefangen und ließ darauf im ganzen Sachsenlande, besonders am Harz, feste Bergschlösser erbauen. In diese legte er als Besatzung fränkische Soldaten, welche nun das Land durchstreiften, die Bewohner plünderten und sie im Namen des Königs zu harter Frohnarbeit zwangen.

Da kamen die vornehmsten weltlichen und geistlichen Herren in Sachsen zusammen und rathschlagten mit einander, was zu thun sei. Einige waren der Meinung, man solle sogleich mit dem Schwerte drein schlagen: dem aber widersprachen Andere, die den Weg zur Güte versuchen wollten. So schickte man denn drei Abgeordnete an Heinrich, der eben in Goslar sein Hoflager hatte. Sie sprachen: „Adeligster König! Das Volk der Sachsen, welches keiner Nation an Muth und Treue nachsieht, bittet dich, die Rechte der Altvordern, die alte Freiheit des Landes, ihm wieder zu geben. Ausländer und Dürftige maßen sich mit Gewalt unsere Güter an und entziehen Eingebornen die Waldungen, Weiden und Heerden. Läßest du uns nach vaterländischer Sitte leben, so wird kein Volk in Deutschland und Frankreich treuer und ergebener gefunden werden.“ — Das war gut und vernünftig gesprochen, aber das gute Wort fand bei dem stolzen Heinrich keine gute Statt. Er fuhr die Gesandten rauh an und entließ sie, ohne ihre Bitten zu erhören. Da war die Geduld der Sachsen erschöpft; schnell brachten sie ein Heer von 60,000 Mann zusammen und zogen gen Goslar. Bestürzt floh Heinrich nach seiner geliebten Harzburg, einem festen Bergschlosse zwischen Ilfenburg und Goslar. Aber das Sachsenheer umringte auch dieses Schloß und nur mit Mühe entkam Heinrich in einer dunkeln Nacht durch die Schluchten des Harzgebirges, nachdem er seine Schätze und Reichskleinodien in Säcken heimlich hatte fortbringen lassen. Drei Tage und drei Nächte irrte er umher, bevor er nach Hessen gelangte. Unterdessen machten sich die Sachsen über seine Bergschlösser her und zerstörten sie aus dem Grunde. Noch jezt erblickt man auf vielen Bergen des Harzes die grauen Trümmer aus jener Zeit. Das Volk war so erbittert auf den Frankenkönig, daß es selbst die schöne Kirche in der Harzburg niederbrannte und die Leichen eines Bruders und eines Sohns des Kaisers aus ihren Gräbern herauswarf. Dann wurde in einer großen Versammlung der König Heinrich für unwürdig erklärt, die Reichskrone zu tragen, und der Herzog Rudolph von Schwaben zum König von Deutschland ausgerufen.

Holl inneren Grimmes zog Heinrich 1075 nach Worms, wo er sich